

wußt sein unmittelbar der Heimat, dem Volk und damit dem Leben, ob Mitmensch oder Mitgeschöpf, gedient zu haben. Dies wollen wir uns, die wir G. Schlesinger als Begründer des Österreichischen Naturschutzes schätzen, vor Augen halten, um es auch jenen sagen zu können, die den Verstorbenen nicht oder nur flüchtig kannten. Mögen sich ab und zu an der Grabstätte am Wiener Zentralfriedhof (3. Tor, Gruppe 38, 2. Reihe, Nr. 48) Menschen einfinden, um Hofrat Prof. Dr. Günther Schlesinger im Tode zu ehren,

Lothar Machura.

Der Österreichische Naturschutzbund hat am 11. April 1949 durch den 3. Vorsitzenden Leo Schreiner und Professor Leo Blei am Grabe Hofrat Schlesingers auf dem Zentralfriedhof einen Kranz niederlegen lassen.

Robert Chalusch †

Am 25. November 1948 starb in Wien-Hainbach der akademische Maler und Architekt Robert Chalusch. Mit ihm ist einer jener Künstler verstorben, die es verstanden haben, die Schönheit der Natur in der feinen Technik von Elfenbeinminiaturen darzustellen. Darüber hinaus hat Robert Chalusch aber auch große Ölgemälde geschaffen, die die Anerkennung künstlerischer wie wissenschaftlicher Kreise errangen. Insbesondere leistete Chalusch auf dem Gebiete der Modell-anfertigung von Pilzen und Obststücken Hervorragendes. So besitzen die Hochschule für Bodenkultur, die Pomologische Bundesanstalt in Klosterneuburg, die Marktämter der Stadt Wien und Wr.-Neustadts und vor allem das N.-ö. Landesmuseum Wien Pilz- und Obstmodelle, deren außerordentliche Naturtreue und künstlerische Vollendung der Materialbearbeitung jeden Beschauer entzückten.

NATURSCHUTZ

Waldbrände

Die wenigen Tage sommerlichen Wetters im März genühten, um ein bedrohliches Ansteigen von Waldbränden in Österreich, besonders in den Randgebieten Wiens, in Niederösterreich und im Burgenland zu bringen. Der größte dieser Brände ereignete sich im Gebiet von Sauerbrunn, wobei angeblich 180.000 m² Mischwald zugrunde gingen. In den meisten Fällen war die Ursache solcher Waldbrände Fahrlässigkeit von Einzelpersonen beim Hantieren mit offenem Feuer. Das Innenministerium sah sich veranlaßt, eine eindringliche Mahnung an die Bevölkerung, vor allem an die Sonntagsausflügler zu richten. L. S.

Aktion der Kräuterfreunde

Die „Kräuterfreunde“ haben in diesem Frühjahr unter der Führung ihres Obmannes Johann Hammerl von 120 Blumen und Kräuterarten Samen im Wienerwald gesät und bitten alle Naturfreunde um Schonung der jungen Pflanzen. („Wiener Tageszeitung“ vom 22. März 1949.) — Vom Standpunkt des

Naturschutzes ist diese Aktion zu begrüßen, es muß nur gefordert werden, daß dabei „standortgemäß“ vorgegangen wird, um einer allzu großen Floraverfälschung vorzubeugen. L. S.

Eine Latschenölfabrik

In Heft 8 unserer Zeitschrift wurde die Gewinnung von Latschenöl durch 5 Erwerbslose angeprangert. „Die Welt-Illustrierte“ vom 28. November 1948 bringt die Abbildung von einer Erzeugungsstätte von Latschenkieferöl in der Gegend von St. Martin bei Hütttau in Salzburg. Auf dem Bilde, das offenbar nur einen Teil der Anlage zeigt, sind allein 7 Männer mit dem Zerkleinern der Latschen beschäftigt. Es handelt sich allem Anschein nach tatsächlich um eine Fabrikanlage. — Die Gewinnung von Latschenöl ist eine erlaubte forstliche Nebennutzung. Es wäre aber unserer Ansicht nach notwendig, behördlicherseits strengere Maßnahmen zum Schutze unserer Latschenbestände zu treffen, die nicht nur zur Schönheit unserer Berge beitragen, sondern auch